

Taxation, cash benefits, or something else?

How income-related family policies affect mothers' labor supply in Austria, Germany, and the Netherlands

WARUM?

Die Frage, welche **Rolle Familienpolitik** innerhalb eines Landes spielt und welche **Ziele** damit erreicht werden sollen, ist stark abhängig vom **institutionellen Kontext**. Zudem wird nach wie vor sehr kontrovers diskutiert, welche **politischen Instrumente** am geeignetsten sind, um familienpolitische Ziele, wie etwa die Erhöhung des Arbeitsangebotes von Müttern, zu erreichen.



Eva SIX
✉ esix@wu.ac.at



Vanessa LECHINGER
✉ vleching@wu.ac.at

WAS?

Der Artikel untersucht, wie sich **unterschiedliche familienpolitische Geldleistungen** auf das **Arbeitsangebot von Müttern** in Österreich, Deutschland und den Niederlanden auswirken.

🔗 ineq.at/femalelaborsupply

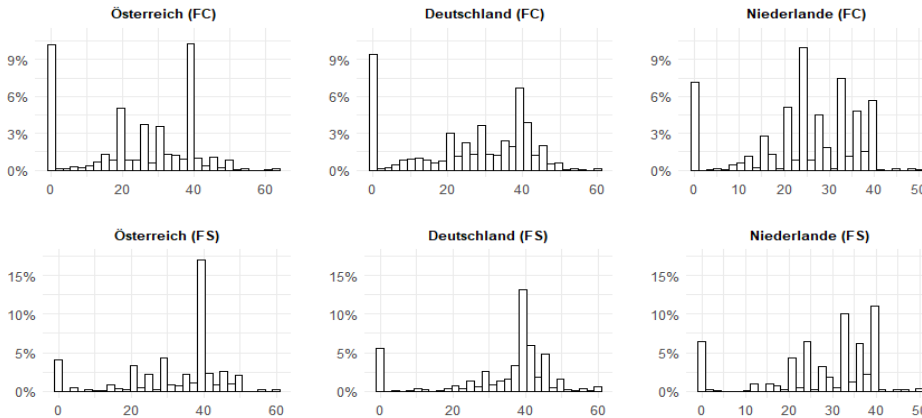
KEY-FINDINGS

Würden familienpolitische Geldleistungen wegfallen, sind die simulierten Effekte des Wegfallens von auf das Arbeitsangebot von Müttern in allen Ländern sehr klein.

Die Analyse zeigt, dass die Berücksichtigung von individuellen Präferenzen (z.B. Normvorstellungen) und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Kinderbetreuung, Restriktionen am Arbeitsmarkt) die geschätzten Effekte von Geldleistungen bedeutend reduzieren.

Der Umstand, dass alleinerziehende Mütter besonders unflexibel in Hinblick auf das Arbeitsangebot erscheinen, deutet im Vergleich zu Müttern in Paarhaushalten auf andere Bedürfnisse und Chancen am Arbeitsmarkt hin.

Häufigkeit der wöchentlichen Arbeitsstunden von Frauen



Die Grafik zeigt die Häufigkeit der wöchentlichen Arbeitsstunden von Frauen in Paarhaushalten (FC) und Frauen in Ein-Elternerhaushalten (FS) in Österreich, Deutschland und den Niederlanden. Frauen und insbesondere Mütter in Paarbeziehungen arbeiten in allen drei Ländern zu großen Teilen weniger als 40 Stunden pro Woche, insbesondere in den Niederlanden.

In dieser Analyse wird die Rolle von familienpolitischen Geldleistungen für die Arbeitsangebotsentscheidungen von Müttern in drei Ländern mit besonders hohen Anteilen an Teilzeitarbeit von Frauen untersucht: Österreich, Deutschland und den Niederlanden. Strukturelle Arbeitsangebotsmodelle und individuelle Kalibrierungstechniken werden verwendet, um die Auswirkungen von pauschalen Geldtransfers und einkommensabhängigen Steuererleichterungen im jeweiligen Land zu schätzen. Wir simulieren die Arbeitsangebotsreaktionen wenn diese Maßnahmen abgeschafft wären jeweils für Mütter in Paarhaushalten und Alleinerziehende in allen drei Ländern. Unsere Ergebnisse zeigen, dass familienpolitische Geldleistungen gemischte, aber insgesamt sehr geringe, Auswirkungen haben. Pauschale Geldtransfers zeigen geringfügig positive als auch negative Reaktionen von Müttern in Österreich und Deutschland, während es in den Niederlanden keine Effekte gibt. Steuererleichterungen beeinflussen hauptsächlich das Arbeitsangebot von österreichischen Müttern in Paarhaushalten, wo sich das verfügbare Einkommen am stärksten verändert, während deutsche und niederländische Mütter nur marginale oder gar keine Verhaltensreaktionen zeigen. Der Ländervergleich zeigt, dass ähnliche familienpolitische Instrumente je nach institutionellem Kontext unterschiedliche (jedoch nur sehr geringe) Auswirkungen haben. Individuelle Präferenzen, wie etwa konservative Normvorstellungen, scheinen die Entscheidung über das Arbeitsangebot zu dominieren.